

sächsischen Erzbischofs Alred von York. Von da an sind sämtliche Souveräne Englands in der Abtei gekrönt worden; die Insignien hielten bis zur Revolution das Andenken an den Erbauer der Kirche wach (Stanley 47; Maskell [s. u.] III, p. XLVII). Die Krone des Königs stammte von Eduard dem Bekenner, die der Königin von dessen Gemahlin Edith, das Scepter mit der Taube bildete ein Denkzeichen der friedvollen Regierung des Bekenners; der berühmte Ring, welcher den Monarchen mit der Nation vermahlte, war der nämliche, welchen der Bekenner der Legende zufolge dem Apostel Johannes unter der Gestalt eines Bettlers geschenkt hatte, und der ihm dann wunderbar zurückerstattet worden war (s. Migne, P.P. lat. CXCIV, 769). Auch der „große Reich aus Stein“, aus welchem der Abt dem Königs-paare das heilige Blut zu trinken gab, stammte aus der Zeit des Bekenners. Auf einen Evangelien-codex, der bis auf König Athelstone (gest. 941) zurückreichte, legte der König bis auf Jacob II. (1685—1688) den Schwur ab, „die Gesetze des glorreichen Bekenners beobachten zu wollen“. Die Vornahme der Krönungen in der Abtei begründete für die letztere den Titel „Haupt, Krone und Diadem des Reiches“ (Maskell III, p. XLII; Stanley 47; Matower [s. u.] 293 ff.). Bis auf Heinrich VIII. in der Schatzkammer der Abtei aufbewahrt, gingen die Insignien dann zum Theil in königliche Obhut über und wurden unter der Republik (1649—1660) vernichtet. Die Krönung vollzog der Erzbischof von Canterbury, der nur bei dieser Gelegenheit in der Abtei fungiren durfte, während dieselbe sonst seiner Gewalt vollständig entzogen war. Während die Monarchen bis auf Eduard I. (1272 bis 1307) vor dem Einzug in die Abtei in der Westminsterhalle auf einen Marmorstessel (King's Bench) gesetzt wurden, benutzte man von da den durch Eduard I. aus der Abtei Scone in Schottland nach London entführten Marmorstisch, auf welchem der Legende nach der Patriarch Jacob während des Traumgesprächs der Himmelsleiter geruht haben soll. Elisabeth war die letzte Souveränin, bei deren Krönung 1558 der katholische Ritus verwendet wurde, wobei jedoch die schon geplante Einführung des Anglicanismus ihre Schatten vorauswarf, indem die Litanei englisch, Epistel nebst Evangelium lateinisch und englisch gesungen wurden. Die letzte Krönung fand am 28. Juni 1838 statt, als Victoria I. den Thron bestieg, nachdem sie den bekannten für die Katholiken beleidigenden Eid geleistet hatte (s. d. Art. Testacte). — Die Vollziehung der Krönung in der Abteikirche Eduards des Bekenners legte den englischen Monarchen den Wunsch nahe, in der Nähe seiner verehrten Reliquien ihre letzte Ruhestatt zu erhalten. In der Abteikirche beging der Convent der Benedictiner sein Gedächtniß nebst dem seiner Eltern Athelred und Emma und seiner Gemahlin Edith. Den Zufluß der Pilger zu sei-

nem Grabe steigerte die Heiligensprechung durch Alexander III. Die Gründung der neuen geistlichen Abteikirche durch Heinrich III. 1220 ließ die Bedeutung des Bekenners noch mehr in den Vordergrund treten, indem der König seinem heiligen Vorgänger zwischen dem Bekenner und der Apfs mit der neuen herrlichen Muttergotteskapelle ein stattliches Grabmal errichtete. Die Bogen unter dem Grabmal gewährten Raum für solche Pilgrime, welche vom King's Evil (Anschwellung am Halse) Befreiung nachsuchten; man schrieb nämlich den englischen Monarchen die Gabe der Heilung zu, woran noch die auf Befehl des letzten der Stuarts, des Cardinals Heinrich, Herzogs von York (gest. 1807; s. d. Art.), hergestellten Touch Pieces erinnerten (vgl. Hist.-pol. Blätter CIII [1889], 708). Am 13. October 1269 erfolgte die feierliche Ueberführung des Schreins, den Richard, der Bruder des Königs, und Heinrichs Söhne Eduard I. und Edmund in die neue Grabstätte trugen, während der König selbst die Phiale mit Theilen des kostbaren Blutes in den Händen hielt. Eduard I. und Eduard III. (1272—1377) ruhen ebenfalls hier, von denen der letztere aus dem französischen Kriege das Haupt des hl. Benedict vom Runje mitbrachte und der Abtei schenkte, in der man der Reliquie eine besondere Kapelle errichtete. Richard II. (1377—1399) bestattete hier mit unerhörtem Gepränge seine Gemahlin Anna von Böhmen, neben der er 1418 sein Grab erhielt. Während Heinrich VIII. sich in Windsor begraben ließ, ruhen seine drei Kinder, Eduard VI., Maria und Elisabeth, in der Abteikirche, in welche Jacob I. 1606 auch die Leiche seiner 1587 durch Justiz-mord hingerichteten Mutter Maria Stuart (s. d. Art.) überführen ließ. Der letzte feierliche katholische Todtendienst, welchen die Abteikirche erlebte, waren die Exequien, welche Elisabeth wenige Tage nach der Beerbigung ihrer Halbchwester Maria (18. December 1558) für den verstorbenen Kaiser Karl V. halten ließ. Von Katholiken, welche hater hier beerdigt wurden, sind außer Maria Stuart zu nennen die katholisch gewordene Gemahlin Jacobs I. (1603—1625), Anna von Dänemark, die am 2. März 1619 zu Grabe getragen wurde, und der 1807 in England verschiedene Herzog von Montpensier, Bruder des nachmaligen Königs Louis Philippe von Frankreich (Stanley 187). Die enge Verbindung zwischen Königthum und Volk in England brachte es mit sich, daß die Träger der Krone nicht abseits vom großen Leben der Nation, wie im Escorial und St. Denis, sondern inmitten aller durch hervorragende Thätigkeit berühmten Männer und Frauen der Nation ihr Grab erhielten. Die Gesichtspunkte, nach denen man bei der Einräumung solch viel begehrter Gräber in der Westminsterabtei verfuhr, wappelten mit den religiösen und politischen Anschauungen, denen das englische Volk im Laufe der Zeit gehuldigt hat. Während in katholischen Zeiten ref-